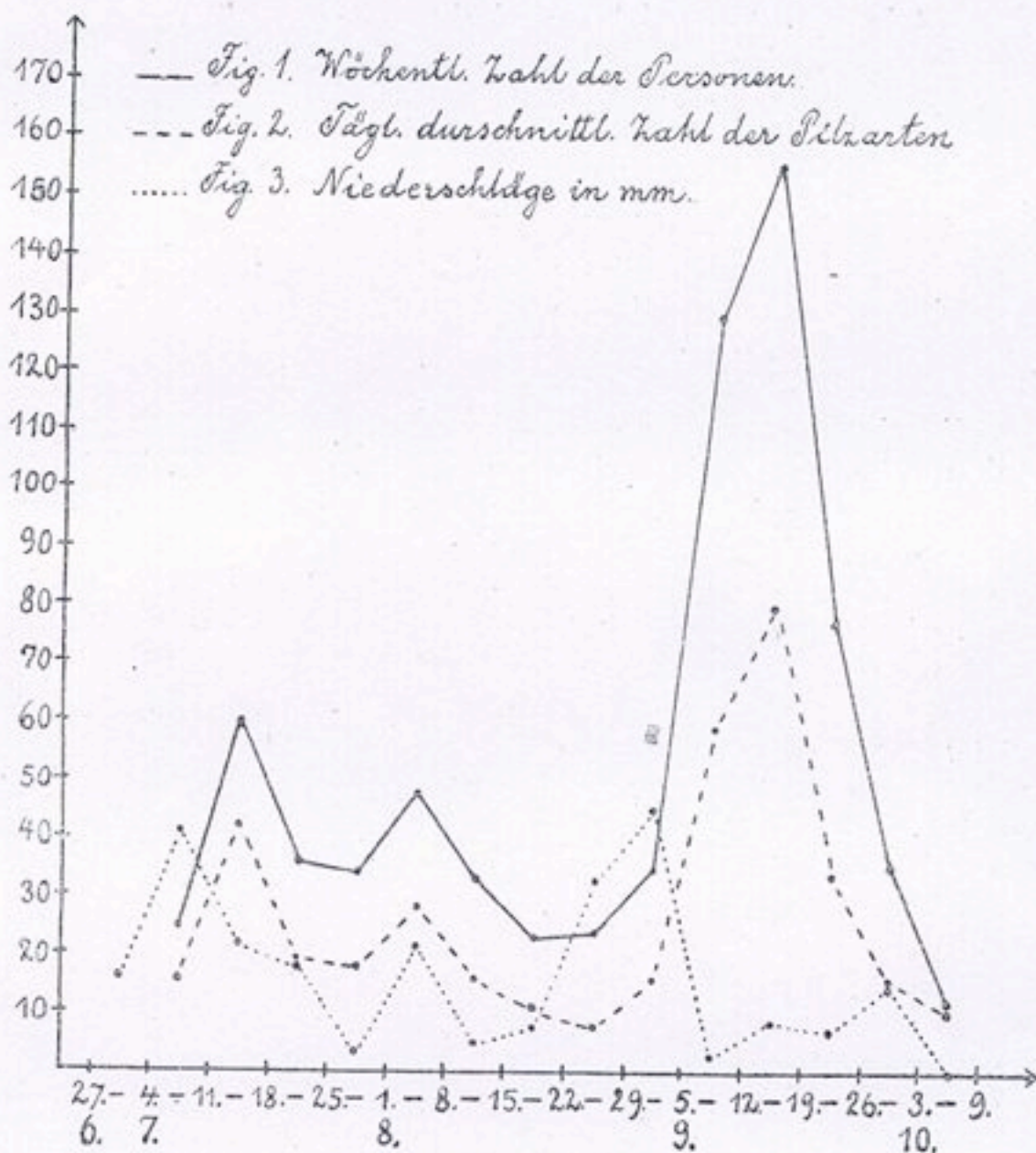


# Pilzwachstum und Niederschläge im Jahre 1920.

Von Oberlehrer J. Pfau-Altenburg (S.-A.)

Meine Mitarbeit bei der Städtischen Pilzstelle zu Altenburg S.-A. im Jahre 1920 regte mich zu der Prüfung der Frage an, ob man aus der Inanspruchnahme der Sprechstunden einen Schluß

berechnet für jede der Wochen vom 4. Juli bis zum 9. Oktober — graphisch dargestellt. (Siehe Fig. 1 und 2.) Die graphische Darstellung zeigt, daß die stärkste Inanspruchnahme der Auskunftstelle



ziehen könne auf die Hauptwachstumszeiten der Pilze in der Umgebung der Stadt Altenburg. Zu diesem Zwecke wurde zunächst die Anzahl der Auskunftsuchenden und die tägliche Durchschnittszahl der beurteilten Pilzarten —

(wöchentlich 60 und mehr Personen und täglich mehr als 30 Pilzarten) in den Wochen vom 11. bis 17. Juli und vom 5. bis 25. September stattfand. Sind nun diese Wochen gleichzeitig die Hauptwachstumszeiten der Pilze in der Umge-

bung von Altenburg gewesen? Man kann diese Frage bejahen. Bekanntlich sind die meisten Hutpilze Verwesungspflanzen oder Fäulnisbewohner, d. h. sie nähren sich von den verfaulenden Stoffen des Bodens oder von verfaulenden Hölzern. Begünstigt wird die Fäulnis durch mittlere Temperaturen, die sich bis zu der Blutwärme steigern können; verzögert dagegen wird ihr Eintritt durch niedrigere Temperaturen. (Man schützt ja Fleisch vor Fäulnis durch Aufbewahrung im Eisschrank.) Unbedingt erforderlich für den Eintritt der Fäulnis ist die Gegenwart von Wasser. (Hierauf beruht die Konservierung der Pilze durch Trocknen.) In den Jahreszeiten mit mittleren Temperaturen wird demnach die Fäulnis nach reichlichen Niederschlägen am lebhaftesten und dann für die Pilze die Nahrungszufuhr am günstigsten sein. (Zuviel Nässe schadet allerdings dem Pilzwachstum. Vgl. Puk IV, S. 99.) Wenn demnach die oben genannten Wochen die Hauptwachstumszeiten der Pilze in der Umgebung von Altenburg gewesen sein sollen, so müßten vorher hinreichende

Niederschläge gefallen sein. Ein Vergleich der graphischen Darstellung der wöchentlichen Niederschläge für die Wochen vom 27. Juni bis zum 9. Oktober (mitgeteilt von Herrn Richard Etzold, Meteorologe in Mehna S.-A.) mit Fig. 1 und 2 zeigt deutlich, daß den Wochen vom 4. bis 10. Juli und 5. bis 25. September erhebliche Niederschläge vorausgingen. Die stärkeren Niederschläge in den Wochen vom 22. August bis zum 4. September (zusammen 78 mm) bewirkten ein stärkeres Wachstum der Pilze auf eine Dauer von drei Wochen. Ein geringeres Anschwellen der Inanspruchnahme der Pilzsprechstunden in der Woche vom 1. bis 7. August war auch von etwas reichlicheren Niederschlägen (21 mm) begleitet.

Es wäre wissenswert, wie in den nächsten Jahren die graphischen Darstellungen der Inanspruchnahme der Pilzauskunftsstellen und der gleichzeitigen Niederschläge an anderen Orten ausfallen und wann in den verschiedenen Gegenden die Hauptwachstumszeiten der Pilze sind.